

Mittlerin zwischen den Welten

Mit «Als London unterging» hat sich Katharina Morello einen langen Wunsch erfüllt und ihren ersten Roman geschrieben. Für sie, die viel gereist ist und sich fast ihr ganzes Leben mit Integration und fremden Kulturen beschäftigt, war es selbstverständlich, diese Themen in ihr Buch einzubringen.

Das könne dauern, warnt Katharina Morello mit einem Augenzwinkern, bevor sie von sich und wie es zu ihrem ersten Roman gekommen ist, erzählt. Sie stamme aus einer Familie, in der gerne und oft erzählt wurde. Am Esstisch gab es fünf Erzähler und eine Zuhörer: Katharina Morello, ihre drei Brüder und der Vater berichteten, die Mutter hörte zu. «Man musste also gut erzählen, sonst wurde man von den andern übertönt», erinnert sie sich.

Im Hintergrund der Geräuschteppich

Zum Erzählen gehört für Katharina Morello auch das Zuhören. Sie schreibt deshalb gerne in Cafés und Restaurants, am liebsten im Migros-Restaurant. Da treffen sich Jung und Alt, Einheimische und Auswärtige, da lässt sie sich mittragen vom Geräuschteppich und schnappt die eine oder andere Geschichte auf.

Katharina Morello ist fast ihr ganzes Leben schreibend unterwegs. Als Kind habe sie ihrer Mutter Geschichten diktiert, bevor sie lesen und schreiben konnte. Später studierte sie Theologie, absolvierte eine Journalistenausbildung, arbeitete für Non-Profit-Organisationen, platzierte als freie Journalistin Artikel in Zeitungen und schrieb Erzählungen für Kinder und Erwachsene. Daneben reist die heute Fünfzigjährige viel, lebte unter anderem mit ihrem Mann und den zwei Töchtern in Simbabwe, wo ihr Sohn zur Welt kam.

Auch beruflich kam sie immer wieder mit anderen Kulturen in Kontakt. «Fremd sein, die Art, wie wir damit umgehen, andere Blicke auf die Welt und fremde Kulturen – das waren und



Katharina Morello hat das Geschichtenerzählen zu Hause gelernt.

Bild: caw.

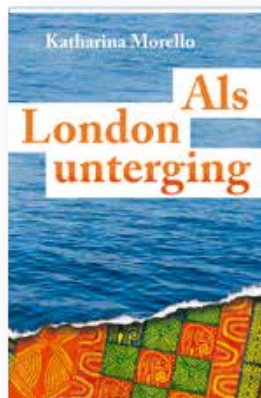
sind meine Themen», sagt sie. Auf ihren Reisen habe sie eines gelernt: An Orten, an denen man fremd ist, bleibt man es, solange einem niemand die Hand reicht. Umso tiefer hat sich ihr eine Erinnerung an die Türkei eingeprägt, wo sie die Familie eines Asylbewerbers, den sie in der Schweiz kennengelernt hatte, mit offenen Armen empfangen hat.

Es hätte sich so ereignen können

Es passt, dass Katharina Morello in einer fremden Kultur zum literarischen Schreiben gekommen ist: in Simbabwe. Die ausländischen Protagonisten ihres Romans stammen deshalb von dort; es ist das afrikanische Land, das sie am besten kennt. Auch in der Schweiz hat

sie viel für das Buch recherchiert: bei der Seepolizei, den Behörden, im Integrationsbereich. Der Bezug zur Realität ist ihr wichtig. «Es sind nicht bloss Geschichten. Es hätte sich so ereignen können», sagt die Autorin. Etwas besonders Schönes ereignete sich, als sie im Zug der Recherchen die Autonome Schule Zürich besuchte. Sie traf dort einen Guineer und war von seinem freiwilligen Engagement so angetan, dass sie fand: Das kann ich auch. Heute präsidiert sie den Verein, der die Schule trägt, und sich für dafür einsetzt, dass Integration für In- und Ausländer keine Einbahnstrasse bleibt. Nun erlebt sie nahe ihres Wohnorts Hirzel, was ihr auf ihren Reisen so gefiel: wie die Kulturen aufeinandertreffen.

ckö.



Ein afrikanischer Asylbewerber überlebt die Flucht in die Schweiz. Hier ertrinkt er in einem See. Für die Behörden ist der Fall bald abgeschlossen. Doch das Dorf ist entzweit, die Einheimischen liegen sich in den Haaren, ein Familienkrach bricht aus, ein Verkehrsunfall geschieht – für die angereiste afrikanische Verwandte des Verstorbenen ist es eindeutig: Die Ahnengeister sind in Aufruhr und müssen besänftigt werden.

Katharina Morello

Als London unterging

orte Verlag

130 x 200 mm, 216 Seiten, Fr. 28.-

ISBN 978-3-85830-210-6

